

3 Arbeitsmaterialien

3.1 Elterliche Vorstellungen und Familientraditionen

3.1.1 Arbeitsblatt: Die Geschichte von Karl

Karl ist 12 Jahre alt. Er besucht die zweite Klasse des Gymnasiums. Seine Eltern sind ausgebildete BiologInnen. Der Vater arbeitet als Wissenschaftler, die Mutter führt den Haushalt. Im letzten Jahr haben seine Eltern beschlossen, sich zu trennen und konzentrierten sich auf ihre Scheidung. Karl hat einen Bruder, der eineinhalb Jahre jünger ist. Als sie noch jünger waren, haben sie zwei Jahre mit den Eltern in den USA verbracht, wo sie auch den Kindergarten und die Schule besucht haben. Sie sind mit gut entwickelten sozialen Fähigkeiten sowie ausgezeichneten Englischkenntnissen nach Hause zurückgekehrt.

Karls Entwicklung ist zunächst einwandfrei weiterverlaufen. Er war ein guter Sportler. Leider hat er die Begeisterung schnell verloren, es fehlte ihm an Ausdauer. Trotz seiner Fähigkeiten und Kenntnisse konnte er in keinem Bereich mehr nennenswerte Erfolge verzeichnen. Seine Aufmerksamkeit wechselte stets von einer zur nächsten Aktivität. Die Eltern haben seine Wünsche akzeptiert, aber sie waren nicht imstande, ihn zur Überwindung von Hindernissen zu motivieren. So wurde aus Karl ein durchschnittlicher Schüler, der vor allem von älteren Jugendlichen aus der Nachbarschaft beeindruckt war. Seine Sprachkenntnisse haben sich bald nicht mehr von jenen der Gleichaltrigen unterschieden, welche mit mehr Einsatz bei der Sache waren.

Neuerdings lernt Karl überhaupt nichts mehr; er wird die Klasse wiederholen müssen. In fast allen Fächern hat er schlechte Noten. Er hat für nichts mehr Interesse. Karl sagt, dass er sich für extreme Sportarten interessiere, allerdings nur, um andere zu beeindrucken und seiner Familie zu gefallen. Tatsächlich ist er nicht imstande, sich auf irgendein Hobby zu konzentrieren.

Karl identifiziert sich vorwiegend mit Gleichaltrigen, die gesellschaftlich nicht angepasst sind. Er bemüht sich um deren Akzeptanz und Aufmerksamkeit. Er schwänzt die Schule, raucht Zigaretten und trinkt Bier. In der Schule fühlt er sich wichtig, weil sich alle über ihn unterhalten. Die Eltern sind machtlos und können sein Verhalten nicht ändern.